

Verbvalenz im Niederländischen

Tangenten und Schnittpunkte zwischen zwei nah verwandten Sprachen gibt es in Hülle und Fülle, die Aufgabe der kontrastiven Linguistik ist es, sie aufzuweisen und brauchbar zu machen. Diese Arbeit ist ein Versuch, die in den Niederlanden so nachdrücklich TG-orientierte Theorie in andere Bahnen zu lenken, und will als Aufruf zu einer andersartigen Optik in der Syntaxforschung der Niederlandistik verstanden werden.

Das "Basiswoordenboek Nederlands" (BW) von De Kleijn und Nieuwborg war ein anregender Anlaß für eine Kontrastierung der niederländischen und deutschen Wörterbuchgrammatik, hier begrenzt auf Verbvalenz. Zu syntaktischen Informationen über die Wertigkeit, "de verbindbaarheid"¹ von einzelnen Verben, gelangen die Autoren auf empirischem Wege, anhand von Frequenzlisten - ohne Verlaß also auf eine der gängigen Valenztheorien. Die Beibehaltung von traditionellen Termini wie "lijdend voorwerp", "meewerkend voorwerp", "oorzakelijk voorwerp" usw. zeugt von dem pragmatischen Wunsch der Autoren, vom durchschnittlichen Wörterbuchgebraucher verstanden zu werden. Es ist aber fragwürdig, ob sie dabei an den ausländischen Wörterbuchgebraucher gedacht haben, der von Haus aus meistens mit ganz anderen grammatischen Kategorien operiert. Kontrastive Untersuchungen können insofern nützlich sein, als sie homogene Klassifizierungskriterien erfordern und dadurch miteinander vergleichbare Werte ergeben. Solche Kriterien sind in der Germanistik u. a. von zwei sprachwissenschaftlichen Schulen - der Mannheimer um Ulrich Engel und der Leipziger um Gerhard Helbig - erarbeitet worden. Bei diesem ersten Beschreibungsversuch der syntaktischen Verbvalenz im Niederländischen wird das von Engel entwickelte Valenzmodell verwendet, das im "Kleinen Valenzlexikon deutscher Verben" (KVL) ausführlich dargestellt ist.

Gehen wir erst von dem grundlegenden Gedanken der Verbdependenztheorie aus - dem Verzicht auf die binäre Satzstruktur und der Einordnung des Subjekts in die Reihe der Ergänzungen. Auch im Niederländischen könnte man die Ansicht vertreten, daß das Subjekt subklassenspezifisch ist. Es gibt also Verben, die in der Tiefenstruktur nullwertig sind. *Regenen, sneeuwen, onweren* und andere Verben aus dem gleichen semantischen Feld weisen also keine

¹ Basiswoordenboek, S. 12.

anaphorisierten Ergänzungen auf. In der Oberflächenstruktur wird, genau wie im Deutschen, nur das Indefinitpronomen "es" bzw. "het" registriert:

Het regent. Het sneeuwt. Het onweert.

Vertritt man also die Meinung, daß das Verb als syntaktisches Zentrum des Satzes die Zahl und Art der Ergänzungen selektiert, stößt man schnell auf eines der vielbesprochenen Probleme der Valenzforschung - die Unterscheidung von obligatorischen und fakultativen Ergänzungen. "Obligatorische Ergänzungen sind Ergänzungen, die nicht weglafbar sind, die also in einem Satz unbedingt zu realisieren sind, wenn der Satz grammatisch richtig sein soll."² Was in dieser Definition nicht deutlich zum Ausdruck kommt, ist die weitere Unterscheidung in einen kommunikativen und einen immanent linguistischen Bereich. Im kommunikativen Sinne kann letzten Endes alles weglafbar sein.³ Demnach sind einige Beispiele aus dem BW nur aus der Sicht der kommunikativen Valenz⁴ zu verstehen.

liggen

1. De zieke moet een paar dagen liggen.⁵ (in bed)

volgen

1. Ga maar vast, wij volgen wel.⁶ (je/jullie)

helpen

1. Wil je even helpen?⁷ (me)

Ehe man aber überhaupt zur Unterscheidung von obligatorischer und fakultativer Valenz übergehen kann, muß zuerst der Bestand an Ergänzungs-klassen festgelegt werden. Für das Deutsche sind anhand von Anaphorierungsproben 10 Ergänzungsklassen festgestellt worden.

- E0 - Nominativergänzung
- E1 - Akkusativergänzung
- E2 - Genitivergänzung
- E3 - Dativergänzung
- E4 - Präpositionalergänzung
- E5 - Situativergänzung

2 Welke, S. 24.
 3 Engel, S. 101.
 4 Welke, S. 85.
 5 BW, S. 169.
 6 Ebd., S. 316.
 7 Ebd., S. 124.

- E6 - Direktivergänzung
- E7 - Einordnungs-ergänzung
- E8 - Artergänzung
- E9 - Ergänzungssatz

I (E0)

Gehen wir von dem Grundsatz aus, daß das traditionelle Subjekt subklassenspezifisch ist, so erhalten wir bei einer großen Klasse von Verben ein Ergänzungssparadigma, das durch das Personalpronomen im Nominativ vertreten werden kann. Dabei muß man aber im Auge behalten, daß das Niederländische nur bei einigen Personalpronomina zwei Kasus unterscheidet, die in der gängigen grammatischen Terminologie "Subjekt-" bzw. "Objektkasus" genannt werden. Von einem Akkusativ kann nämlich kaum mehr die Rede sein, weil dieser die Funktion anderer Kasus auf sich genommen hat.

Hier folgen nun einige Ausdrucksformen dieser E-Klasse:

- Nominalphrase: *Het horloge gaat niet.*
- Pronominalphrase: *Dat geldt niet meer.*
- Satzartige Ergänzung: *Het staat vast dat Dik zich vergist heeft.*
- dat-Satz *Het was de vraag of hij zou overleven.*
- of-Satz *Het is voor ons geen schande (om) arm te zijn.*
- Inf^t-Satz

Bei den SE erfordert die Problematik von Korrelaten im Niederländischen eine genauere Untersuchung. Im Deutschen ist z. B. in Sätzen mit SE0 das Korrelat *es* immer dann obligatorisch, wenn das Vorfeld des Satzes durch kein anderes Satzglied besetzt ist. Steht die SE0 im Nachfeld, so gilt das Korrelat als fakultativ. Mit der SE0 im Vorfeld kann kein Korrelat stehen.

- 1. Es ärgert mich, daß du nicht gekommen bist.
- 2. Mich ärgert (es), daß du nicht gekommen bist.
- 3. Daß du nicht gekommen bist, ärgert mich.⁸

Im Niederländischen ist auch im 2. Fall das Korrelat obligatorisch: *Mij ergert het dat je niet gekomen bent.*

⁸ KVL, S. 85 f.

II (E1)

Im Unterschied zum Deutschen, das eindeutige Kriterien zur Bestimmung der Transitivität eines Verbes kennt, ist die Frage nach der Transitivität im Niederländischen viel schwieriger:

1. Es existiert kein morphologischer Kasusunterschied zwischen Akkusativ und Dativ.

2. Als Folge des unter 1 Genannten sind im Niederländischen inzwischen manche intransitive Verben passivfähig (volles Passiv!) geworden.

Nehmen wir als Beispiel das Verb *helpen*, dessen Entsprechung im Deutschen das intransitive Verb *helfen* ist:

1. Es gibt keinen Unterschied in der Anapher bzw. dem Fragepronomen beim Verb *helpen* und dem Verb *zien*, das als transitiv charakterisiert wird:
Wie helpt ze? - Ze helpt mij. Wie ziet ze? - Ze ziet mij.

2. Beide Verben können ein persönliches Passiv bilden:
Ik werd geholpen. Ik werd gezien.

Angaben zur Passivfähigkeit (P0 = kein Passiv möglich, P1 = persönliches Passiv, P2 = unpersönliches Passiv) gehören also zu den wesentlichen Informationen, die ein Wörterbuchgebraucher erhalten soll.

Das Fehlen von distinguierenden Kasusmerkmalen gilt für eine Reihe von Verben, die nach der traditionellen Grammatik ein "meewerkend voorwerp" verlangen: *bellen, beletten, benijden, smeken, telefoneren, vergeven* usw.⁹ Dabei handelt es sich offensichtlich um eine Reminiscenz aus Zeiten, in denen es auch im Niederländischen für den semantischen Kasus ein morphologisches Ausdrucksmittel gab. Worauf jedoch nicht achtgegeben werden sollte, sind die Satzmuster von Verben, die zwei E1 verlangen, wie z. B. *leren, kosten, bewijzen, beloven, vergeven* usw. In der Wortstellung spielen dann semantische Merkmale eine ausschlaggebende Rolle:

Ik beloof **je** een cadeautje. Ik beloof **het je**.

Hier folgen einige Ausdrucksformen der E1:

Nominalphrase: De jongen bewondert *Maria*.
Pronominalphrase: Dit boek bevat *haar* niet.

⁹ ANS, S. 846, 21.4.2.

Ergänzungssatz:

dat-Satz
Inf-Satz
Inf+-Satz

Ik zie **dat** hij komt.
Ik zie **hem** komen.
Hij probeert **de tekst te** vertalen.

III (E3)

Bei einer Gruppe von traditionell intransitiven Verben existieren parallel zwei Erscheinungsformen desselben Tiefenkasus, was die Einführung einer eigenen Ergänzungsklasse empfehlenswert macht. Es handelt sich um Verben wie *gehoorzamen, geven, schrijven, vertellen, vragen* usw.

De hond gehoorzaamde (aan) zijn baas.
Ik schrijf (aan) haar.

Die meisten dieser Verben verlangen aber zwei Ergänzungen, wobei die als E3 verstandene Ergänzung kommutierbar ist mit einer Präpositionalphrase mit *aan*. Erscheint die E3 in der Form des Objektkasus, so ist die Wortfolge eine andere als im Falle einer Präpositionalphrase:

Ik schrijf **hem** een brief. Ik schrijf een brief **aan hem**.

IV (E4)

In diese Ergänzungsklasse gehört das traditionelle Präpositionalobjekt hinein. Es handelt sich also um Präpositionalphrasen mit nichtaustauschbaren Präpositionen: *wachten op, geloven in, houden van, handelen over* usw. Die Gefahr von Interferenzfehlern ist für die Lernenden übrigens am größten bei dieser Ergänzungsgruppe.

Neben der Präpositionalphrase stellt der Ergänzungssatz die zweite Ausdrucksform dieser Ergänzung dar. Wie schon bei der E0 erwähnt wurde, stellt sich auch hier die Frage nach dem Vorkommen von Korrelaten im Niederländischen. Nehmen wir das Beispiel des Verbs *bidden* aus dem BW:

1. Als hij bidt, moeten jullie je mond houden.
2. Hij bad dat zijn dochter weer beter mocht worden. - met: dat
3. (a) Zij bidden tot God. - met VZV.
(b) De mensen bidden om vrede. - met VZV.
4. Zij gingen naar de kerk om te bidden voor de zieken. - B. do.

Das unter 2 genannte Beispiel stellt im Grunde genommen eine Ausdrucksform der unter 3b genannten Präpositionalergänzung dar, und zwar ohne Korrelat. Aus diesem Beispiel wird also nicht deutlich, ob das Korrelat *erom* überhaupt möglich wäre oder nicht. Beispiele solcher systemlosen Einordnung von Beispielsätzen gibt es ausreichend im BW.

V (E5)

Die Situativergänzung entspricht den obligatorischen lokalen, kausalen und temporalen Situativergänzungen der traditionellen Grammatik. Im Unterschied zu der E4 sind in Präpositionalphrasen die Präpositionen austauschbar:

Hij woont in een nieuwbouwwijk.
op de Hoofdweg.

aan de Laan van Meerdervoort.

Het ongeluk gebeurde per toeval.
uit onachtzaamheid.

Es ist äußerst wichtig, daß Wörterbücher Informationen auch über diese Art von Ergänzungen enthalten, denn auch hier kann es interlinguale Unterschiede geben:

Ik lig *in* bed.

Ich liege *im* Bett.

aber: Ik lig *op* het strand.

Ich liege *am* Strand.

Ausdrucksformen:

Nominalphrase:

Het duurde twee uur.

Het weegt drie pond.

Adjektiv:

Het duurde lang.

Adverb:

Hij leeft hier.

SE (IG)¹⁰:

De voorstelling duurde totdat het donker werd.

VI (E6)

Die Einführung einer eigenen Ergänzungs-kategorie für die Direktivbestimmung läßt sich auch im Niederländischen durch die Tatsache rechtfertigen, daß es bei der Anaphorisierungs- und Fragewortprobe einen Unterschied zwischen dem Situativ und Direktiv gibt. Trotzdem fassen manche Autoren¹¹ diese beiden Ergänzungs-klassen zusammen, genauso wie die E7 und E8.

Ik ga naar Nederland. Waarnaartoe?
Hij komt uit België. Waarvandaan?

VII (E7)

Das Kriterium der Wortart war bei Engel entscheidend für die Unterscheidung von Nominal- und Adjektivvalergänzung. Nominalphrasen sind also die charakteristische Ausdrucksform der E7.

Mijn vader was leraar.

Ik noem hem mijn vriend.

Ze heet Maria.

Dat vat ik als een belediging op.

Ze gedraagt zich als een filmster.

VIII (E8)

Adjektivphrase:

Hij is ziek.

Adverb:

Ik vind hem aardig.

Präp. van

Hij gedraagt zich netjes.

op

Hij is van Turkse afkomst.

voor

Hij voelt zich op zijn best.

Phrase + als

Hij wordt voor dom gehouden.

Nebensatz:

Zijn schuld geldt als bewezen.

Ze ziet eruit, alsof ze ziek is.

Hij gedraagt zich zoals we dat verwacht hadden.

IX (E9)

"Die E9 unterscheidet sich von generalisierenden Nebensätzen und von satzformigen Ergänzungen lediglich dadurch, daß sie nicht mit einfachen Elementen kommutiert."¹² Sie kommutiert allenfalls mit unbestimmten Pronomina.

Inf-:

Laat hem maar slapen.

Inf+:

Ik meen vandaag nog te vertrekken.

dat:

Ik meen dat het al langer geleden was.

Fragesatz:

Ik vraag me af of hij terugkomt.

Ik vraag me af hoe dat getuurd is.

¹² KVL, S. 77.

¹⁰ Für generalisierende Ergänzungssätze siehe Engel, KVL, S. 79 f.
¹¹ Schumacher, Helbig, Buscha.

Aus diesem kurzen Überblick mag deutlich geworden sein, daß eine systematische Untersuchung der Verbvalenz im Niederländischen der angewandten Linguistik zugute kommen würde, vor allem der Lexikographie und dem Fremdsprachenunterricht. Anhand von Ergänzungsklassen ließe sich nämlich eine Liste der bestehenden Satzmuster im Niederländischen feststellen, was Wörterbuch- und Lehrbuchautoren zu nützlichen Informationen verhelfen würde.

Literatur

- ANS = Algemene Nederlandse Spraakkunst. Groningen 1988.
- Engel, U.: Syntax der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1977.
- Engel, U.: Deutsche Grammatik. Heidelberg 1988.
- Engel, U./H. Schumacher: Kleines Valenzlexikon deutscher Verben. Tübingen 1978.
- Grebe, P.: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hg. von der Dudenredaktion unter Leitung von P. Grebe. Mannheim 1973.
- Helbig, G.: Beiträge zur Valenztheorie. Hg. von G. Helbig. Halle 1971.
- Helbig, G./Buscha, J.: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 8., nb. Aufl. Leipzig 1984.
- Honselaar, W.: Valenties en Diathesen. Amsterdam 1980.
- Kleijn, P. de/E. Nieuwborg: Basiswoordenboek Nederlands. Leuven 1983.
- Benson, M./E. Benson/R. Ilson: The BBI Combinatory Dictionary of English. Amsterdam 1986.
- Mrazović, P./W. Teubert (Hg.): Valenzen im Kontrast. Ulrich Engel zum 60. Geburtstag. Heidelberg 1988.
- Rall, M./U. Engel/D. Rall: DVG für DaF. Heidelberg 1977.
- Tarvainen, K.: Einführung in die Dependenzgrammatik. Tübingen 1981.
- Welke, K.: Einführung in die Valenz- und Kasustheorie. Leipzig 1988.